

Dresden 1881.

Gesamt 1881. 1. Juli 7 Uhr. In der Expedition: Pariserische 12, Chemnitzstrasse 12, Dresdnerstrasse 2 Markt 50 Pf., durch die Post 2 Markt 75 Pf., Dienstag 10 Pf., Postage 37000 Empf.

Für die Bildseite eingetragener Ansichtsteller: H. K. Hartmann & Sohn, Schloss-Straße 17, vis-à-vis dem Königl. Schloss.

Eigene Fabrikation unserer Artikel im grössten Massstabe und ein in allen Stücken vollkommen Herstellungsverfahren lassen uns hinsichtlich Auswahl und billigen Preisen selbst bei kleinsten Einkäufen aussergewöhnliche Vorteile bieten.

Dresdner Nachrichten

Blatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Tapisserie-Manufaktur

Hartmann & Saam,

Schloss-Straße 17, vis-à-vis dem Königl. Schloss.
Eigene Fabrikation unserer Artikel im grössten Massstabe und ein in allen Stücken vollkommen Herstellungsverfahren lassen uns hinsichtlich Auswahl und billigen Preisen selbst bei kleinsten Einkäufen aussergewöhnliche Vorteile bieten.

Mr. 199.

Mittwoch, den 17. Juli. Voranzeige nach Oster-Wisch, Wallstraße 15 (Wittenberg). 250 Mille, bei geöffnete 5 Mille, gelöscht. Bezeichnung: n. Neum. Zeitung, 20. Jg. 16. Preis. 14. Jg. 16. Preis. 15. Jg. 16. Preis. 14. Jg. 16. Preis.

Aussichten für den 18. Juli: Zeitweise heiter, etwas wärmer, meist trocken.

26. Jahrgang.

Einzelne werden Sonntagszeitung 13
bis Nachts, 5 Uhr abends bis
Montag bis Mittag 12 Uhr. Zu
gewünscht nur an Sonntagnachmittag: Er-
richtungspreis 10 Pf. bis Nachts 12 Uhr.
Die empfohlene Zeitung kostet
16 Pf., Sonntagszeitung 10 Pf.
Eine Sammlung für das nächs-
tige Jahr ist der Unterkunft
nur nicht zu geben.
Bestellte Kunden: Einzelne
von unbekannter Person mitteilen
wie zur gegen Prämienwertung
Zahlung nach Abschluss oder
Vorstellung. Bei Zahlen fehlen
16 Pf. Beizettel für die Sonntags-
nummer oder noch einen halben
Pfennig für die Sonntagszeitung.

Ein herrschaftliches Landhaus

mit gut gepflegtem schattigen Garten (herrlicher Heim) zwischen Dresden und Pillnitz an einer Dampfschiffstation, soll besonderer Verhältnisse halber möglichst bald, wenn auch mit Verlust, bei 500 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Übernahme kann, wenn gewünscht, sofort erfolgen. Fällige Offerten unter R. V. 284 an den Invaliden-

dank Dresden.

Cigaretten, Türkische Tabake,

Spezialitäten

Compagnie Laferme

Tabak- und Cigaretten-Fabriken, Dresden

Niederlage

Pragerstraße 46.

Montag, 18. Juli.

Neue Telegramme der „Dresdner Radr.“ vom 17. Juli.

Paris. Der bisherige Direktor der Departemental- und Komunal-Angelegenheiten im Ministerium des Innern, Camuscafe, ist zum Polizeipräsidenten von Paris ernannt worden. — An Folge der Höhe fanden unter den beteiligten Truppen bei der Nationalversammlung 122 Erstanträge und 1 Todesfall vor. — Sag ist gestern früh eingezogen und stark belastet worden.

Sofia. Der Fürst Alexander ist gestern aus Sisowit hierher zurückgekehrt und mit großer Freude empfangen worden.

Dresden, 18. Juli.

Der Reichsgerichtspräsident Dr. Simson hat sich mit seiner Familie zum Gebrauch von Bädern nach Elster im Voigtlande begeben.

Bis schon mehrere Jahre, überreichte auch heuer der Chef des Weltkriegs-Geh. u. Co., Herr Großaufmann Gebe aus Dresden, dem deutschen Kaiser Wilhelm bei dessen Ankunft in Gastein Namens des Badegäste ein Bouquet, bestehend aus Edelstein und Rosenblumen.

Beim Bezirkstag der Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt wurde nicht ein neuer Bürgermeister für Tharandt gewählt, sondern die Wahl eines Vertreters der Stadtgemeinde Rabenau und Tharandt in den Bezirksschulrat vorgenommen. In dieser Funktion wurde Herr Dr. med. Viehwald in Tharandt mit 24 Stimmen gewählt, während Herr Bürgermeister Heller in Rabenau 3 Stimmen erhielt.

Die Amtseinführung des mehreren Wählten Pfarrers Ernst Otto Scholze in Oberpfannenstiel ist nun auch von den, von ihm schließlich noch angestraften in Evangelisch beanspruchten Staatsministern ausgeprochen worden. Wie nun über den jungen Prediger — er ist 1850 in Bittau geboren — einem Leipziger Blatte geschrieben wird, gehört er der strengsten, unbeschämtesten Richtung an, welche die jungen „Missouri-Smoot“ vertritt, selbst der Gustav Adolf-Verein soll ihm nicht positiv genug gewesen sein.

Der Sekretär der deutschen Postbank in London, Graf Lynar, welcher mit einem Korporal eines englischen Gardereiments in London in einer höchst bedecklichen Situation ertrapt worden ist, steht seiner Bestrafung vor einem deutschen Gericht entgegen. Ehe er nach London ging, hat er sich auch in Dresden einige Tage aufgehalten.

Über die Geschäftsräume der Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt ist soeben die Hundespere bis zum 12. Oktober d. J. verhängt worden. Veranlassung gab ein kleiner 3jähriger schwarzer männlicher Stubenhund mit weicher Brust und weichen Beinen an den Hinterbeinen, der wegen Tollwut am 11. d. in Roßwitz erschossen ward, dessen Eigentümer jedoch noch nicht aufgefunden ward.

Aus einem Artikel der halbamtlichen „Leipz. Zeit.“ über die Ausweichungen von Socialdemokraten aus Leipzig geht hervor, in wie umfassender Weise diese Partei ihre Organisation dabei vollständig hatte. Sie hat u. A. durchgesetzt, dass in 25 Ortschaften der Leipziger Amtshauptmannschaft nicht weniger als 76 Gemeinderatsmitglieder gewählt wurden, die entschieden Anhänger der Sozialdemokratie sind. Bei der Beratung des Organisationsplanes ist die Eventualität einer „allgemeinen Erhebung“ für den Fall, dass man das Amtrecht in der Schweiz und andere Kreise aufhebe, ausdrücklich in Betracht gezogen worden. Das sieht schlecht zu den Versicherungen der „friedlichen“ Bestrebungen der Sozialdemokratie.

Von dem bereits erwähnten Jubiläum des Gemeindeparkstandes hämischen in Strehlen wurde auch dessen alterbürgerlicher Nachbar, König Albert, Kenntnis genommen; im Auftrag beider Würstlanten ging dem Jubelpaare eine kostbare Meissner Porzellanschüssel zu. Von der Gemeinde erhält dieselbe einen sehr schönen Tafelaufsatz.

Die „Neue Freie Presse“ vom 24. Juni enthielt einen Aufsatz: „Unter dem Falloswerte“. Es wird darin wahrscheinlich geschildert, wie am 28. November 1865 der wegen Raubmordes verurteilte Schneidergärtner Altmann in Leipzig mittels des Guillotines vom Leben zum Tode gebracht werden sollte, was er aber durch ein Telegramm des Königs Johann befreit wurde, welches Telegramm deute um eine Minute zu spät gekommen wäre, um seine bekannte Minute, welche „seine Freiheit zurückbringt“ und wie die Thatstelle, das in diesem Falle die reine Zufall über Fortdauer oder Ende eines Menschenlebens gerichtet, auf den gewissenhaften Altmann einen solchen Eindruck gemacht habe, dass er seitdem gründlich kein Todesurteil mehr hat vollstreken lassen. — Zur Ergänzung dieser Erzählung wird nun der „Trib.“ von ihrem Dresdner Correspondenten mitgetheilt, dass die Zwecke des Königs Johann hinsichtlich der Rechtmäßigkeit und der Zulässigkeit der Todesstrafe weit ältere Datums waren und aus grundlichen juristischen, sowie philosophischen Studien und Erwägungen des gelehrten Königl. bestanden. Derselbe datte schon früher den Generalstaatsanwalt des Königreichs Sachsen, von Schwarze in Dresden, der das besondere Vertrauen des Königs genau, beachtlich, mit den zum Tode verurteilten Deliktautoren die letzte Nacht vor der Hinrichtung zugebringen, um im moralisch-religiösen Sinne aus sie einzuhören und ihr Gewissen zu wenden, in welchem Hause der König noch in der letzten Stunde gewohnt war, die Todesstrafe in Freiheitsstrafe zu verwandeln. Über diese Unterredungen mit den zum Tode Verurtheilten und die aus denselben herzuholenden Schriftfolgerungen hat Herr von Schwarze dem König ausführliche Berichte erzielt. Es wäre zu wünschen, dass dieselben der Wissenschaft nicht vorenthalten würden. Es ist heute nur eine Thatstelle, welche einen seltsamen und scheinenden Gegensatz zu Victor Hugo's „Derniers Jours d'un Condamné“ bildet! — Ein Fleischergärtner, welcher seine Geliebte umgebracht hatte, war zum Tode verurtheilt, und der Generalstaatsanwalt denigte die Stunde der letzten Nacht, um auf ihn einzutreten und etwas wie Neu oder Wildt, sich zu bessern, bei ihm hervorzurufen. Lange Zeit schien jede Menge verloren. Der Verurtheilte gab nur kurz, schwäde und zusätzliche Antworten, welche eine solte Gesellschaftslosigkeit verriethen. Endlich aber schienen die wohlmeintenden und eindringlichen Worte des humanen Generalstaatsanwaltes nach und nach doch einen Eindruck zu machen. Der Delinquenter dore zu und schien in tiefer Nachdenken versunken. Nachdem er lange so schwieg gelesen, fragte Herr von Schwarze: „Aun, mein Lieber, was haben Sie mir noch zu sagen?“ — „Ja so“, rufe der Mann auf, „ja so, das hab ich beinahe vergessen! Sagen Sie mir etwas, können Sie mir vielleicht sagen, wie es kommt, dass das Kalbfleisch immer billiger wird, und dagegen das Schweinefleisch immer teurer?“

Das heutige Sommerfest im Lindeischen Bade wird seinen Abschluss durch ein besonders brillantes Feuerwerk erhalten, angefeuert von dem sogenannten Vogelwiesenschauspieler Heller.

Buch über die Geschichte der Wache, von Pauline Maabe, Vorleserin der Gewerbeschule in Bielefeld, erschienen. Werbetexten, Lebendigkeiten und so weiter.

Bestellte Kunden: Einzelne von unbekannter Person mitteilen wie zur gegen Prämienwertung Zahlung nach Abschluss oder Vorstellung. Bei Zahlen fehlen 16 Pf. Beizettel für die Sonntagsnummer oder noch einen halben Pfennig für die Sonntagszeitung.

* * * Ist es gebräuchlich statthaft, wenn ein Nachbar dem anderen ohne allen Grund die Ratten tödtlässt oder mit der Windbüchse die Tauben zu schanden schlägt? — Das Töten von Hausibieren, ohne dass die Tiere nachgewiesenen Schaden angerichtet, ist statthaft. § 182 des bürgerlichen Reichsbuches besagt: „Jeder kann seine Person und sein Vermögen gegen Dritte schützen durch Verjagung und, soweit nötig, selbst durch Tötung schützen, wenn nicht besondere Berechtigungen entgegenstehen.“ So besagt das Recht jedoch, ein anständiger Mensch wird selten von diesem Rechte Gebrauch machen, sondern sich mit seinem Nachbar gütlich ausgleichen.

* * * Ein eiprägender, leichter Begriff, der jetzt in Leipzig Vorträge haltende Prediger wiederholt. „Ist der jetzt in Leipzig Vorträge haltende Prediger wiederholt?“ — „Jimmer noch, trotz alledem.“

* * * Schützenverein. „Wir haben auf unseren Schützenständen 175 und 300 Meter zwischen den Schützen und dem die Schützen bedienenden Personal eine mangelschade Einrichtung zur gehörigen Verstärkung. Könnte man sich da wohl des Telephones bedienen und was würde eine derartige Einrichtung kosten?“ — Das Telefon ist ganz zweckmäßig, wenn man den Ausgangspunkt deselben an einen ruhigen Ort verlegt. Eine Schiekhalle, wo immer gebliebt wird, ist dazu weniger geeignet.

* * * Waldhorn. „Mein Freund behauptet, dass unsere jährlichen Schützen und Jäger mit einer gleichartigen Schießwaffe (Büchse) ausgerüstet seien, und was aus dem Grunde, da die selben gleiche Uniform und Uniformierung tragen; ich behaupte, dass die Schützen gleich der Infanterie, die Jäger mit der Wache bewaffnet sind. a) Bis zu welchem Jahre waren die Schützen und Jäger mit gleichen Waffen ausgerüstet und wird dies in Zukunft wieder geschehen?“ — a) Sie haben Recht — denn es heißt auch Schützen-Küstler-Regiment. b) Bis zu Anfang des Jahres 1875 armierte wohl die Handfeuerwehr die Schützen mit der Jagd (Pan-Bajonet), nur hatten leistungsfähigere Büchsen mit Stechzücker. „Ab. a. „Ich hab“ viel genutzt und bis heut“ nichts gefunden. — b) Was wir hatt“ gebräucht die freudigen Stunden. — Wo ich am Altare lönkt“ glücklich bin — Und mir ein zufriedenes Weibchen frein! — Ich bin etwas schwächer, hab“ wenig Zeit, hilf Du mir aus der Verlegenheit!“ — Recht gern! Wir suchen gleich mit der Vaterin — Am Sonnenheim nach dem weiblichen Sterne. — Und nüd“ Du dann nichts, so nimm Dich in Acht, — „Engel“ nicht glauben, ist Niederrath!

* * * M. Koch. „Was sich mein Vater, da ich selbst noch sein Vermögen oder Stellung habe, welche etwas einbringt, verbindlich machen, mich standesgemäß zu erhalten, wenn ich Landwehr- oder Reserveoffizier werden will?“ — Ihr Vater muss sich gerächtlich verbindlich machen. Ihnen für den Fall, dass Sie zum Dienst eingezogen werden, einen Aufschlag von mindestens 1200 Mark — bei der Auswanderung 1500 Mark — jährlich zu gewähren.

* * * Touristen. „Extralige nach dem Ergebiege würden eine große Zahl Touristen und Bäderfreunde finden, wenn sie weiter als Annaberg und Edemarzenberg, auch nach den romanischen und höher gelegenen Bergen und Wäldern von Sachsen und Böhmen bis Elster und Kranzschreid führen würden.“ — Nun, unternehmen Sie doch das lustige Geschäft und wenden Sie sich deswegen an die S. Generaldirektion der Staatsbahnen.

* * * Alter Ab. „Meißen.“ Bei einem kürzlich stattgefundenen Schiedsgericht auf dem Lande bemerkte ich, dass die Nachbarn des Malamolten ihre Bauträger vor die Thüre setzten. Auf meine Frage, was das zu bedeuten habe, sagte man mir, dass die Bauträger den Wind vertreiben sollen, und so ein Aufbrennen ihrer eigenen Häuser verhindert werden soll. Was sagst nun du, geheimer Schmölz, zu dieser geistlichen Vorrichtung? — Gegen Dummett — Aber Lanke ist selten mehr — kämpfen Götter selbst vergebens.

* * * Z. M. hier. „Wie nennt man die langen schmalen Porträts, die jetzt so beliebt sind? Gibt es zu dieser Art von Bildern besondere Albums?“ — Die Photographien selbst nennt man Victoria-format; dazu passende Albums verfaßt die Handlung von Bachmann, Pragerstraße.

* * * P. C. A. Friedberg. „Wie lange ist ein Tagesbillett in Weimar günstig? Sind die Weiber wirklich Kurzartikel, wie mit mein Freund vor Kurzem zu wissen gab?“ — Die erste Frage entscheidet die Bahn, die zweite der Geheimrat. Für den Mann, der sein häusliches Glück andereswo nicht findet, ist die Frau überflüssig, also Kurzstück.

* * * Streit am M. Blauen. „Neulich war ich und mein Freund spazieren im Blauen'schen Grunde. Da fiel es uns auf einmal ein, auf einen Kirschbaum zu steigen. Da sahen wir in Streit, der eine sagt: Die Kirschen wären gesünd, wenn man die Kerne mit ist, der andere behauptet das Gegenteil. Nun entscheidet schnell!“ — „Ihr Sappermetter, auf fremder Leute Kirschbäume klettern!“ Wenn nur der Kirschpächter gekommen wäre, der würde Euch schon heruntergeknobelt haben! Kirschern mit zu verschlingen, kann unter Umständen sehr verhängnisvoll werden. Gewöhnlich hat allerdings viel und es giebt Leute, die Blaumennern berührten, ohne das mindeste Unbehagen danach zu spüren.

* * * A. W. („Stille Liebe.“ Brief, 11. April): „Wenn Ihnen gelacht aus meinem Auge.“ — Der Himmel hold und rein, — Dann ist es doch wohl schöner Brauch, — Ein offener Mann zu sein. — Der seine Liebe frei erklärt — In ihren ganzen Blüten; — Denn eher wird Ihre Wunsch gewährt, — Sobald sich zeigt Adel. Ruth; — Drum gebn' Sie an den roten Lila, — Wo Ihre Liebe wohnt, — Bleileicht, das sich Ihr neues Wort — Mit einem „da“ belebt.“

* * * Oberlichtenau. „Wie werden die Subalternoffiziere: Premierleutnant und Secondenleutnant, im Dienst angeprochen?“ — Herr Leutnant.

* * * Wassertransport. Sie trenn sich nicht! Im Eisenbahnmobil redet man noch vielmehr die Ladung zu 100 Et. als Einheit. Die Marmitenbeladung richtet sich auch nicht nach Wagen, sondern nach Adressen. Wenn man Vergleiche anstellt, so nimmt man auch nicht Marmit- oder Minimal-Ziffern, sondern Mittelweite und von der Bodenbacher Bahnhoflinie ist überhaupt nicht die Rede!

* * * H. „Mit welchem Jahre ist ein junger Mensch mündig, der seine dreijährige Militärlaufzeit überstanden, aber erst 22 Jahre alt ist, eben ist derzeitlich schon mit seinem 21. Lebensjahr mündig?“

* * * Mit dem 21. chemnitzig aber erst mit dem 25. Jahre, d. h. bis dahin bedarf er der Einwilligung der Eltern zur Eingabe einer Ehe.

* * * W. B. Leipzig. „Ist Ihnen vielleicht die möglichst genaue Adresse der Expedition zur Erforschung von Inner-Afrika bekannt? Welche Einschätzungen? Diese soll Ihnen Sis in Berlin haben. Wohl könnte ich mich da wenden, dies zu erfahren.“

* * * Die genaueste Auskunft würden Sie durch die Königl. Geographische Gesellschaft in London erlangen. Vielleicht durch den Herrn Korrespondenten der Leipziger Illustrierten Zeitung.